Bezugspreise: für Halle monatlich bei zweimaliger Zustellung 7.50 Mark, vierteljährlich 22.50 Mk., durch die Post 22.50 Mk. ausschl. Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen. Im amtlich. Zeitungsverzeichnis unter Saale-Zeitung eingetragen. Für unverlangt eingegangene Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Nachdruck nur mit der Quellenangabe „Saale-Zeitung" gestattet. Fernr. der Schriftleitung Nr. 1140, der Anzeigen-Abtlg. Nr. 1418 u. 7411, der Bezugs-Abtlg. Nr. 1133;

Abend-Ausgabe.

Saale-Zeitung

Vierundfünfzigster Jahrgang.

Anzeigenpreise: Die 8 gespaltene 34 mm breite Millimeterzeile oder deren Raum 60 Pf., Familienanzeigen 40 Pf., Reklamen die 92 mm breite Millimeterzeile 2.50 Mark. Anzeigen nehmen an unsere Gesch.-Stellen u. sämtliche Anzeigengeschäfte. Erfüllungsort: Halle. Erscheint täglich 2 mal, Sonntags und Montags 1 mal. Schriftleitung und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Neue Promenade 1a, Gr. Brauhausstr. 17. Neben-Geschäftsstellen: Große Ulrichstraße 52 und Markt 24. Postscheck-Konto Leipzig Nr. 4609.

Nr. 322. | Halle, Dienstag, den 13. Juli 1920. | Einzelpreis 30 Pfg.

Verlängerung der Konferenz in Spa.

Stunden der Spannung.

Von unserem nach Spa entsandten Sonderberichterstatter Rolf Brandt.

Spa, 12. Juli.

Die Nachrichten überstürzen sich an diesem Tage, der nun endgültig die Verhandlungen der Konferenz in das sachliche Fahrwasser bringen muß. Um die Mittagsstunde erzählen wir zuerst Engländer die Nachricht, die Konferenz würde verlängert. Millerand käme am Donnerstag von Paris zurück. Die Franzosen bestätigen es, aber sie erklären, Millerand würde erst gar nicht nach Paris fahren. Was sollte er vor der Kammer ohne Resultat? Plötzlich weiß es jemand bestimmt, die Konferenz dauert bis mindestens Freitag. Die deutschen Herren, der Reichskanzler namentlich, sind sofort, als sie aus dem Verhandlungssaal heraustraten, von Journalisten umringt. Der Reichskanzler sagt: „Man verhandelt in den Kommissionen, meine Herren. Es werden Ausschüsse gebildet." Dann steigt er mit Dernburg in sein Auto. Millerand steht zusehend auf der Treppe. Auf die Frage, wie die Dinge gehen, zuckt er lächelnd die Schultern: „Da müssen Sie die Fachleute fragen." Die Spannung löst sich. Man weiß nun, daß die Sachlichkeit, wenn auch nur geduldet, am Konferenztische sitzen darf.

Morgen vormittag 11 Uhr werden sich außer den Finanzministern der beteiligten Staaten der Reichskanzler und der Außenminister Dr. Simons wiederum zu einer Sitzung mit den Staatshäuptern zusammenfinden. Zu dieser Sitzung wird die endgültige Antwort der Kohlenkommission erwartet. Im Laufe der Verhandlungen wurden bisher zwei große Probleme aufgerollt. Minister Dr. Simons führte aus, daß der führende Gedanke im neuen deutschen Wirtschaftsleben die Zentralarbeitsgemeinschaft zwischen Arbeitern und Unternehmern sei. Dieser Gedanke werde auch auf das europäische Wirtschaftsleben überhaupt seine Anwendung finden. Der andere große Fragenkomplex sei, daß in der Kohlenfrage die Forderung durchgeführt werden könne, daß der Sieger nicht schlechter als der Besiegte stehen könne. Aber bei diesem Gedanken, der den Kohlenpol Europas in sich schließt, müsse man daran erinnern, daß Deutschland außerdem noch große industrielle Lasten durch den Friedensvertrag aufgebürdet seien. Die Frage wurde angeschnitten, aber nicht weiter durchgesprochen. Die Alliierten bestanden auf der Nennung von Zahlen, die an und für sich ja niemals die Gesundung der europäischen Wirtschaft sicherstellen.

Der Ernährungsminister Dr. Hermes äußerte sich bei der Gelegenheit der Verhältnisse des Ruhrgebietes über die Ernährungsfrage. Ein deutscher Vorschlag über diesen Punkt wird von den Alliierten für morgen erwartet. Dieser Lebensmittelplan hängt natürlich wieder eng mit der Kohlenlieferung zusammen. Die enge Vereinigung aller dieser Fragen scheint jetzt endlich auch die Konferenz begriffen zu haben. Das Wort ist bei den Fachleuten. Unter diesen Umständen sind die Nachrichten wohl als richtig anzusehen, daß die Konferenz bis Freitag dauern würde. Wenngleich die Entente sich nur sehr langsam von der Geste des Diktats zurückzieht, ist doch trotz aller Schwankungen ein gewisser Aufstieg in der Vernunftskurve festzustellen, ohne daß man an diese Feststellungen gleich allzu hohe Erwartungen zu knüpfen braucht.

Heute nachmittag fand zunächst eine Sonderkonferenz der Häupter der Konferenz statt. Man hatte die deutschen Herren gebeten, schon um ½4 Uhr zu erscheinen. Es wurde anheimgestellt, die Sachverständigen im Parke warten zu lassen. Zunächst wurde in die Erörterung über die Kohlenfrage eingetreten und vorgeschlagen, daß Deutschland versuchsweise auf ein halbes Jahr monatlich 2 Millionen Tonnen Kohle liefern solle. Im übrigen wollte man auf den Vorschlag der Wiedergutmachungs-Kommission von zweieinhalb Millionen Tonnen pro Monat grundsätzlich bestehen. Gleich in diesem ersten Teil der Verhandlungen nahm Lloyd George das Wort und erklärte, die Deutschen sollten eine bessere Atmosphäre schaffen durch Annahme der Forderung. Er selbst wäre in diesem Falle unparteiisch, da England keine Tonne von diesen Kohlen erhalten. Die deutschen Delegierten besprachen sich im Park mit den Sachverständigen. Nach der Rückkehr führte Minister Simons aus: Die Lebensmittellage im Ruhrrevier sei augenblicklich besonders schlecht. Unter der Voraussetzung, daß wir mehr Lebensmittel in das Ruhrrevier einführen könnten und dadurch die Arbeitsfähigkeit steigern, seien wir bereit, unser Angebot auf 1,4 Mill. Tonnen zu erhöhen. Bei Einstellung neuer Arbeiter, Fortschaffung der nichtarbeitenden Bevölkerung des ganzen Ruhrgebietes, würde es wohl gelingen, die Produktion weiter zu steigern, so daß wir glauben, versprechen zu können, für das nächste Jahr 1,7 bis 1,8 Millionen Tonnen zu liefern.

Bei Wiederbeginn der Sitzung erklärte Millerand, daß, wenn keine bindende Antwort erfolge, die Ziffern der Wiederherstellungs-Kommission bezw. des Versailler Vertrages in Kraft treten würden. Lloyd George sowohl wie Millerand baten eindringlich, die Dinge zu überlegen. Minister Simons erklärte, dem Wunsche nach Ueberlegung wolle man gern nachkommen, aber man könne die Antwort erst morgen vormittag geben. Er sehe sehr wohl ein, daß feste Zahlen die Unterlage für die Regierung bilden müßten, schon weil feste Vereinbarungen das Flottmachen einer Anleihe erleichtern. Aber die Grenzen des Möglichen seien eben nicht zu überschreiten. Darauf wurde das Thema verlassen und zu den allgemeinen Wiedergutmachungen übergegangen. Es wurde beschlossen, den ganzen Komplex von Fragen einer gemischten Kommission zu überlassen. In ihr sollen vertreten sein die Botschafter Englands und Frankreichs in Berlin, die Mitglieder der Wiederherstellungs-Kommission, aber nur als Privatpersonen, ferner Fachleute und die Mitglieder der Delegation von Spa. Von deutscher Seite können Fachleute und Delegationsmitglieder in die neue gemischte Kommission hinein gewählt werden. Minister Simons wies eindringlich darauf hin, daß man die Bergarbeiter des Ruhrreviers nicht außer Berechnung setzen dürfe. Sie würden kaum Mehrschichten fahren, wenn sie wüßten, daß sie nur für die Alliierten arbeiten sollen und daß trotz ihrer Mehrarbeit Millionen deutscher Arbeiter durch den Kohlenmangel auf die Straße gesetzt würden. Diese Arbeiter des Ruhrgebietes könnten weder durch die Regierung noch durch Beschlüsse ausländischer Diplomaten zu einer in ihren Augen sinnlosen Arbeit gezwungen werden. Das solle man ernstlich erwägen. Auf den neuen Druck der Alliierten, Zahlen anzugeben unter der Bedrohung, daß sonst die Forderungen der Reparationskommission eingesetzt werden, erwiderte Minister Simons, er sei sehr gern bereit, wie Lloyd George es gebeten habe, die Atmosphäre zu verbessern. Aber er könne sich nicht vorstellen, daß man Versprechungen gebe, die nicht erfüllt werden können. Durch das Vorgehen der Alliierten sei in Spa auch gerade keine günstige Atmosphäre im Sinne der Ausführungen Lloyd Georges entstanden. Wir könnten die Verantwortung nicht übernehmen für das Elend, das durch Unterzeichnung dieser Kohlenforderung in Deutschland entstünde, wenn man die Angelegenheit zur Wiedergutmachungs-Kommission zurückgehen lasse, so könne Deutschland das nicht ändern. Die Kommission habe dann aber auch die Verantwortung für die furchtbaren Folgen. Die Delegation könne die Verantwortung nicht tragen. Darauf zogen sich die Alliierten zu einer Konferenz zurück.

Der amtliche Bericht über die Montag-Sitzung.

Spa, 12. Juli. Amtlich. Heute nachmittag ½4 Uhr traten die Häupter der auf der Konferenz vertretenen Regierungen zu einer Sonderbesprechung zusammen, an der deutscherseits Reichskanzler Fehrenbach und Reichsminister Dr. Simons teilnahmen. Zunächst wurde erneut die Kohlenfrage erörtert. Die alliierten Regierungen teilten mit, daß sie nach eingehender Prüfung zu dem Beschluß gekommen seien, daß es grundsätzlich bei der im Friedensvertrag vorgesehenen Festsetzung der deutschen Kohlenlieferungen bleiben müßte, daß aber die von der Wiedergutmachungs-Kommission auf monatlich 2½ Millionen Tonnen festgesetzte Kohlenmenge angesichts der deutscherseits dagegen erhobenen Bedenken für die nächsten sechs Monate versuchsweise auf 2 Millionen Tonnen herabgesetzt werden solle.

Reichsminister Dr. Simons erklärte darauf nach Rücksprache mit den deutschen Sachverständigen, daß der deutschen Regierung auch ein Versprechen, monatlich 2 Millionen Tonnen Kohle zu liefern, unmöglich sei. Zurzeit könnten nur 1 bis 1,1 Millionen Tonnen monatlich geliefert werden. Es sei aber eher zu fürchten, daß die Erzeugung zurückgehen würde, da die Belegschaft wegen mangelnder Ernährung immer unwilliger werde, Ueberschichten zu verfahren. Stelle man die Lebensmittelversorgung besser, so werde sich die Erzeugung innerhalb weniger Wochen so heben lassen, daß den Alliierten etwa 300 000 Tonnen Kohle im Monat mehr zugesagt werden könnten. Eine weitere Hebung um 300 bis 400 000 Ton. Kohle würde durch die Ansiedlung neuer Bergarbeiter möglich sein, aber erst im Laufe einer größeren Zahl von Monaten bis zu einem Jahr, so daß die Lieferungen von 1,7 bis 1,8 Millionen Tonnen monatlich erhöht würden. Sofern ein Abkommen auf dieser Grundlage nicht möglich sein sollte, schlage die deutsche Regierung vor, die Festsetzung der zu liefernden Menge der Wiedergutmachungs-Kommission zu überlassen, die dann die Verantwortung für die Folgen und die Sorge für die Durchführung ihrer Beschlüsse zu tragen habe.

Die alliierten Regierungsvertreter erklärten nach langer Sonderbesprechung, daß es bei dem mitgeteilten Beschlusse sein Bewenden haben müßte, sofern nicht die deutschen Vertreter nochmals die Frage in Erwägung ziehen sollten, was besonders Lloyd George dringend empfahl. — Reichsminister Dr. Simons versprach nach einer nochmaligen Befragung der deutschen Sachverständigen morgen die endgültige Antwort zu geben.

Alsdann wurde in die Besprechung der allgemeinen Wiedergutmachungsfrage eingetreten. Die alliierten Regierungen machten den Vorschlag zur Prüfung des ganzen Komplexes der von Deutschland gemachten Vorschläge eine gemischte Kommission einzusetzen, die aus den zuständigen Ministern der alliierten Staaten, ferner aus den Botschaftern Frankreichs und Großbritanniens in Berlin und den Mitgliedern der Wiedergutmachungs-Kommission als Einzelpersonen bestehen sollte. Die deutschen Delegierten stimmten diesem Vorschlag zu und überreichten im Anschluß daran ein Exposé des Reichsernährungs-Ministeriums, in dem vorgeschlagen wird, auch für die Ernährungsfrage einen besonderen Ausschuß einzusetzen.

Die Sitzung wurde gegen 6 Uhr geschlossen und eine neue Sitzung der Regierungshäupter auf morgen nachmittag ½5 Uhr angesetzt. Die gemischte Kommission tritt morgen vormittag 11 Uhr zum ersten Mal zusammen.

Die Alliierten mahnen Frankreich zur Mäßigung.

Spa, 12. Juli. **Die Alliierten haben Frankreich einen Vorschlag gemacht, der Frankreich dazu bestimmen soll, Deutschland entgegen zu kommen und die Kohlenforderung an Deutschland von 2,4 Millionen Tonnen auf 1,8 Millionen Tonnen zu ermäßigen. Hugo Stinnes wurde heute als deutscher Sachverständiger von der Kohlenkommission gehört. Er sprach ruhig und machte sehr bestimmte Angaben.**

Spa, 12. Juli. Millerand erklärte heute morgen in einer Unterredung mit auswärtigen Journalisten: Wir sind der Meinung, daß kein Land in der gegenwärtigen schlechten wirtschaftlichen Lage bleiben darf. Wir Alliierten helfen uns untereinander und sind auch bereit, sogar unseren Feinden von gestern zu helfen, allerdings unter der Bedingung, daß das erste Erfordernis einer derartigen Hilfe das sei, was die allgemeine Moral verlangt, daß Deutschland seine Verpflichtungen, die aus den getroffenen Entscheidungen herrühren, erfüllt.

Dem Entente-Konferenzbericht über die Vollsitzung,

vom 11. Juli, die im wesentlichen, natürlich vom Ententeo-Standpunkt aus gesehen, die bereits gemeldeten Tatsachen bespricht, entnehmen wir noch folgende Mitteilungen:

Die deutschen Pläne wurden durch Minister Simons im Generalsekretariat der Konferenz ausgehändigt. Die Sachverständigen sind der Ansicht, daß die Reparationskommission allein berechtigt und zuständig ist, das Lieferungsprogramm festzusetzen, und sie haben beschlossen, ihr die von den deutschen Sachverständigen vorgetragenen Auskünfte zur aufmerksamen Prüfung zu übermitteln. Die alliierten Sachverständigen schlagen vor, das Protokoll vom 9. Juli in den Artikeln 1 und 2 aufrecht zu erhalten. Die deutschen Sachverständigen haben indessen die Aufmerksamkeit der alliierten Sachverständigen auf die weiteren Ausdrücke des § 3 aufmerksam gemacht, die so ausgelegt werden könnten, als ob von der deutschen Regierung gefordert werde, daß der Reparationskommission sogar darüber Auskunft gegeben werden solle, was einzig und allein mit der einzuhaltenden Verteilung im inneren Deutschland zu tun hat. Diese Einwendungen haben die alliierten Sachverständigen als begründet angesehen und schlagen daher vor, die §§ 3 und 4, wie folgt, abzuändern:

§ 3: Eine Aenderung des genannten Programms, welche einen Rückgang der Kohlenlieferungen an die Alliierten mit sich bringen könnte, kann nur in Kraft treten mit vorheriger Erlaubnis der Delegation der Reparationskommission in Berlin.

§ 4: Die Reparationskommission, der die deutsche Regierung in bestimmten Zwischenräumen wird Rechenschaft ablegen müssen über die Ausführung der für die Lieferungen gegebenen Befehle durch die zuständigen Behörden, wird den interessierten Mächten jeden Verstoß gegen die oben angenommenen Vorschläge mitteilen und alle Ergänzungsmaßnahmen vorschlagen, die sie für notwendig halten sollte, um die Lieferungen sicherzustellen.

Schließlich drückten die alliierten Sachverständigen, da die Notwendigkeit vorliegt, Maßnahmen zu treffen, um die Verhältnisse der Bergleute sowohl bezüglich der Ernährung als auch ihres Wohlbefindens zu verbessern, um die Produktion zu erhöhen, den Wunsch aus, daß eine Besprechung über die geeigneten Mittel dazu zwischen der deutschen Regierung und den alliierten Nationen stattfinden möge.

Lloyd George an der Ruhe erkrankt.

Wie dem „Berl. Tagebl." aus Spa gemeldet wird, ist Lloyd George an Ruhr erkrankt. Die Erkrankung wird auf schlechtes Trinkwasser in Spa zurückgeführt.

Die interalliierte Kommission und die Abstimmung.

Allenstein, 13. Juli. Der Eindruck des Ergebnisses der Abstimmung auf die interalliierte Kommission läßt sich schwer beurteilen. In der gestrigen Sitzung mit dem Reichs-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19200713038/fragment/page=0001

kommissar, der der französische und der japanische Offizier nicht beiwohnten, wurde die gestrige Abstimmung gar nicht erwähnt, erst am Schluß der Verhandlung erkundigten sich die Herren nach dem Ergebnis. Sie waren über die geringe Zahl der polnischen Stimmen außerordentlich erstaunt. Wo bleiben die Experten von Versailles? fragten sie. Die polnischen Vertreter in der Wahlkommission verhielten sich gestern abend völlig stumm. Der Abstimmungstag ist ruhig verlaufen, nur in Allenstein rissen einige Leute am polnischen Generalkonsulat den Adler ab. Der Reichskommissar hat heute bereits sein Bedauern über den Vorfall ausgesprochen. Damit dürfte die Angelegenheit erledigt sein. Ueber die ausgezeichnete allgemeine Haltung der Bevölkerung hat sich der englische Kommissar Hawker äußerst anerkennend ausgesprochen. Die Beteiligung an der Abstimmung in Ostpreußen betrug 90 Prozent.

Verhaftung kommunistischer Führer in Kattowitz.

Kattowitz, 13. Juli. (Eigene Drahtbericht.) Polnische Blätter melden, daß auf Grund eines Verhaftungsbefehls des Bezirksamtmannes im ganzen Dombrowaer Bezirk eine große Anzahl Kommunistenführer verhaftet worden ist. Sie wurden nach der Festung Prezempsl übergeführt. Es wird ihnen vorgeworfen, daß sie einen Demonstrationsstreik anläßlich der militärischen Mißerfolge Polens organisiert hätten, der aber nicht in vollem Umfange geglückt sei.

Deutsches Reich.

Protest gegen die Mißhandlung der deutschen Presse im besetzten Gebiet. Der Geschäftsführende Ausschuß des Reichsverbandes der deutschen Presse veröffentlicht folgenden Protest gegen die Mißhandlung der deutschen Presse in den besetzten Gebieten: In den besetzten Gebieten, insbesondere auch in der Pfalz, werden deutsche Zeitungen auf mehr oder minder lange Zeit verboten, weil sie wahrheitsgemäß über die Schandtaten der schwarzen Besatzung berichtet haben. Es wird von der französischen Behörde auch versucht, die Meinungsfreiheit der deutschen Blätter dadurch zu vergewaltigen, daß man von ihnen, damit das Erscheinungsverbot aufhört, eine Erklärung fordert, derart, daß die Presse in den besetzten Gebieten sich der größten Freiheit erfreue, daß sie die Ausschreitungen der farbigen Truppen nicht in ihrer Tatsächlichkeit nachgeprüft und daß sie bei ihren Protesten dagegen sich über die schuldige Rücksicht auf die Besatzungsbehörde hinwegsetzt hätte. In der Pfalz sind sechs Zeitungen aus diesem Anlaß verboten gewesen. Sie haben durchweg die geforderte Erklärung abgelehnt. Sollten im übrigen besetzten Gebiet einige Blätter jene von den Franzosen geforderte Erklärung gezwungenerweise abgegeben haben, so kann mit dieser Erklärung keinerlei Beweis — namentlich auch nicht im Auslande — für die angebliche Pressefreiheit in den besetzten Gebieten geführt werden, welche Tag für Tag von den Franzosen verletzt wird. Gegen die schmachvolle Art, mit welcher die deutsche Presse in den besetzten Gebieten behandelt wird, erheben wir aufs neue vor aller Welt den schärfsten Einspruch.

Vom Reichstag. Wie das „Berl. Tagebl." aus parlamentarischen Kreisen hört, wird der Reichstag voraussichtlich vom 28. Juli bis 6. August zusammen sein. Vor der Vertagung bis Mitte September werden noch die wichtigsten Gesetze verabschiedet und die Beschlüsse der Spa-Konferenz besprochen werden.

Ablieferung des „L. 72" an Frankreich. Laut „Voss. Ztg." wird dem „Matin" gemeldet, daß das deutsche Luftschiff „L. 72" nach siebenstündiger Fahrt am Sonntag in Maubeuge angekommen und den französischen Behörden übergeben worden ist.

Teuerungsdemonstrationen in Dresden. Nach einer Meldung des „Berl. Tagebl." aus Dresden kam es dort in der Markthalle am Antonsplatz infolge der hohen Frühkartoffelpreise zu Ausschreitungen der Käufer, so daß die Halle geschlossen werden mußte. Ein großer Zug von Demonstranten begab sich nach dem Wirtschaftsministerium, um dort gegen die hohen Lebensmittelpreise zu protestieren.

Auswanderung der polnischen Führer aus Oberschlesien. Die „Voss. Ztg." gibt eine Meldung der „Schles. Volksztg." wieder, daß jetzt auch die großen polnischen Führer in Oberschlesien ihre Besitzungen verlassen, um sich in der ehemaligen Provinz Posen anzusiedeln. So hat der großpolnische Führer Michalowski seine Drogerie und Chemikalienfabrik, der polnische Fabrikbesitzer Smojar sein Sägewerk und Holzschuhfabrik verkauft.

Kundgebung der Berliner Kleinhändler gegen den Obstwucher. Die Berliner Straßenhändler hielten im Lehrervereinshause eine sehr stark besuchte Versammlung ab, in der gegen die hohen Preise der Züchter und Großhändler Einspruch erhoben wurde. Die Straßenhändler seien bereit, sich mit einem geringen Verdienst zu begnügen, wenn sie dafür von den Grossisten reelles Gewicht erhielten. Scharfer Protest wurde gegen den Ketten- und Zwischenhandel erhoben. Zum Schluß der Versammlung bildete sich ein etwa 1500 Personen starker Demonstrationszug, der durch die Stadt zog und eine größere Anzahl von Obstwagen mit sich führte, auf deren Tafeln Inschriften wie: „Nieder mit dem Kettenhandel!" „Wir wollen billiges Obst liefern!" „Kauft das teure Obst nicht!" und ähnliches zu lesen waren. Die Straßenhändler beabsichtigen, im Falle einer Ablehnung ihrer Forderungen in den Streik zu treten. Sie haben bereits einen „Boykott" der Großhändler beschlossen, der einem Streik gleichkommt. Eine Abordnung begab sich in das Reichswirtschaftsministerium, um die Wünsche der Händler vorzutragen. Man verwies sie jedoch von dort an das zuständige Reichsernährungsministerium. Hier wurden sie von den anwesenden Staatssekretären empfangen. Man sicherte ihnen eine weitgehende Prüfung ihrer Forderungen zu.

Juristendeutsch. Der Amtsschimmel scheint noch immer im alten Trott zu gehen — auch in dem Deutsch der Gesetzgebung, die doch ihrerseits jetzt ein recht schnelles Tempo angenommen hat. Eine besonders köstliche Blüte aus diesem Garten pflückt die Frankf. Zeitung. Wie sie schreibt, hat sich ein Landbürgermeister mit der Bitte um hilfreiche Erklärung an sie gewendet, da er den § 15 des „Preußischen Ausführungsgesetzes zum Landessteuergesetz" nicht verstehen kann. Der Paragraph lautet: „In jedem einzelnen Landkreis darf die Provinzialeinkommensteuer den Bruchteil des auszuzahlenden Anteils dieses Kreises nicht übersteigen, der sich zu dem auszuzahlenden Anteil dieses Kreises verhält wie die Zahl der für das Steuerjahr 1919 als Provinzialsteuer erhobenen Hundertteile zu der Zahl der von dem Kreis als Kreissteuer erhobenen Hundertteile der Einkommensteuer." Auch der Frankf. Zeitung und ihrem juristischen Mitarbeiter gelingt nicht, was dem Landbürgermeister mißglückte: herauszukriegen, was der Paragraph will. Daher rät die Frankf. Zeitung: „Das Gehirn des Verfassers des § 15 sollte die Regierung durch Pensionierung zur Ruhe bringen, denn es ist gemeingefährlich und erzeugt Tobsucht." — Wir schließen uns dem Vorredner an.

Die Finanzminister über das Landessteuergesetz.

Die Finanzminister von Preußen, Bayern, Sachsen, Württemberg, Baden, Hessen und Thüringen waren zu einer zweitägigen Besprechung in Stuttgart versammelt, die die Ausführung des Landessteuergesetzes zum Gegenstand hatte. Außerdem wurden finanzielle Fragen bezüglich des Ueberganges der Eisenbahnen auf das Reich beraten. Auch die Rechtsverhältnisse der in die Reichsverwaltung übergetretenen Verkehrsbeamten wurden beraten.

Ausland.

Die Erkrankung des Präsidenten von Frankreich.

Paris, 12. Juli. Agence Havas. In parlamentarischen Kreisen beschäftigt man sich mit dem Gesundheitszustand des Präsidenten der Republik und den Folgen, die eine längere Dauer der Krankheit des Staatsoberhauptes haben könnte. Man ist der Ansicht, daß selbst bei völliger Wiederherstellung Deschanels dieser eines längeren Urlaubes bedürfe, um völlig wieder hergestellt zu werden. Viele Senatoren und Abgeordnete rollen die Frage des Vizepräsidenten wieder auf. Diese Lösung würde die Einberufung der Nationalversammlung nach Versailles notwendig machen, wenn Deschanel sich nicht entschließen sollte, auf sein Amt zu verzichten. Die Aussicht auf die letzte Möglichkeit, die sich noch nicht voraussehen läßt, aber von einigen politischen für nicht unwahrscheinlich gehalten wird, veranlaßt die Parlamentarier unter den Persönlichkeiten Umschau zu halten, die für diese Präsidentschaft in Frage kommen könnten. Es werden schon Namen genannt, wie Millerand, Burgeois, Jonnart, Lonzull und General Castelnau. Dabei muß aber bemerkt werden, daß es sich hierbei um private Unterredungen und Ansichten handelt. Die Parlamentarier haben indessen den Wunsch, daß Deschanel bald wieder hergestellt wird und sein Amt übernehmen kann.

Flucht aus Polen.

Oppeln, 15. Juli. (Eigene Drahtnachricht.) Die Flucht aus Polen nimmt augenblicklich immer größeren Umfang an, insbesondere sind es junge Leute, die der Einreihung in das Heer entgehen wollen. Von polnischer Seite ist in den letzten Tagen der Grenzübergang erschwert worden.

Eine Koalitionsregierung in Wladiwostok.

Aus Wladiwostok wird unterm 9. gemeldet, daß dort ein Koalitionskabinett gebildet worden ist. Die Bürgerlichen haben vier Ministersitze erhalten, die revolutionären Sozialisten die drei Sitze für Finanzen, Handel und Gewerbe sowie für Aeußeres.

Bedenkliche Lage in Mesopotamien.

Nach einer Meldung des „Temps" aus Teheran ist die Lage in Mesopotamien sehr ernst. Die Eisenbahnlinie ist an drei Stellen unterbrochen.

Cox und der Völkerbund.

Washington, 12. Juli. Die Zeitungen veröffentlichen eine Erklärung des demokratischen Präsidentschaftskandidaten Cox, nach welcher er, um sein den Soldaten gegebenes Wort zu halten, für die Ratifizierung des Friedens- und des Völkerbundvertrages, einschließlich Artikel 20, unter folgenden Vorbedingungen eintreten wird: 1. Unterzeichnung eines Protokolls, nach welchem die Mächte erklären, sich einzig zur Aufrechterhaltung des Friedens zusammenzuschließen; 2. eine Erklärung zu Händen der Völkerbundsmitglieder, daß sich der amerikanische Kongreß das Recht zur Kriegserklärung vorbehalte und daß ein Einspruch des Völkerbundes von den Vereinigten Staaten nur insofern angenommen werde, als er nicht gegen die Verfassung der Vereinigten Staaten verstoße.

Provinzial-Nachrichten.

♂ **Zerbst**, 12. Juli. (Die einstöckigen Wohnhäuser) unserer Stadt sollen, um dem Wohnungsmangel abzuhelfen, in mehrstöckige umgebaut werden.

? **Buttstädt**, 12. Juli. (Eine bezeichnende Anzeige.) Die Buttstädter Zeitung veröffentlicht folgende Anzeige des Lehrerkollegiums, die auf die derzeitigen Verhältnisse ein grelles Licht wirft: „Man bringt uns Anzeigen über Ungezogenheiten und Sachbeschädigungen der Schulkinder, damit wir diese bestrafen sollen. Wir bitten uns damit verschonen, da wir keine Neigung haben, uns fernerhin von den Eltern der bestraften Kinder anpöbeln zu lassen, indem man die stärksten Beleidigungen und Drohungen vor und in dem Schulhause gegen uns ausstößt. Der Geschädigte hat sich an die Eltern der Kinder selbst zu wenden.

⚠ **Salzwedel**, 12. Juli. (Eisenbahnunfall.) Der gegen Abend von Oebisfelde kommende Personenzug entgleiste zwischen Beetzendorf und Siedenlangenbeck. Die Ursache war ein schwerer, wolkenbruchartiger Regen, welcher den Bahndamm an vielen Stellen unterspült hatte. Der ganze Bahnhof Siedenlangenbeck stand fußhoch unter Wasser. Trotzdem alle Wagen des Personenzuges entgleist sind, sind doch nur leichte Verletzungen einiger Reisenden zu beklagen. Auch der Materialschaden an den Wagen ist nicht bedeutend.

Oschersleben, 12. Juli. (Mit 100 000 Mark flüchtig) geworden ist der Forstlehrling Kurt Müller aus Potsdam, der in der Försterei Neindorf angestellt war. Er sollte das Geld zur Post tragen, ist aber damit geflohen.

☞ **Friedrichroda**, 12. Juli. (Die Kurliste vom 9. Juli) zählt 3508 Kurgäste, 2715 Passanten, zusammen: 6223.

(—) **Thale**, 12. Juli. (Ausbeutung der Torfmoore.) Nach der „Z. f. prakt. Geol." will man, um dem

Unterhaltungsbeilage der Saale-Zeitung. Mittwoch, den 14. Juli. Inhalt: Meerkatz. Roman von Fedor von Zobeltitz. Kaiserin Eugenie †. „Geld freundlich untereinander". Gedicht von Max Jungnickel. Buntes Feuilleton. Literatur.

Die rassenbiologischen Wirkungen des Krieges.

Von

Geheimrat Prof. Dr. Emil Abderhalden (Halle).

Während Krankheiten und insbesondere Seuchen aller Art, wenn sie keinen zu großen Umfang erreichen, eine Auslese im Sinne einer Erhaltung der Tüchtigen bewirken können, haben Kriege von jeher in mehr oder minder großem Ausmaße das Gegenteil bewirkt. Die schwachen Individuen bleiben zu Hause und werden geschont, während gerade die allerkräftigsten zugrunde gehen. Immerhin konnten Kriege, rassenbiologisch betrachtet, in früheren Zeiten in dem Sinne günstig wirken, als weniger tüchtige Volksstämme von kräftigeren und auch geistig überlegenen Völkerschaften überwunden und damit für die letzteren neue Lebensmöglichkeiten errungen wurden. Der Stärkere siegte im Kampfe um das Dasein. Der vergangene Krieg mit seinen entsetzlichen Folgen hat, wenn das überhaupt noch notwendig war, bewiesen, daß das Kriegshandwerk die größte Gefahr für die Fortexistenz aller Völker bedeutet. Kein Land der Welt ist von den Folgen des Krieges verschont geblieben. Bleiben wir bei Deutschland. Das deutsche Volk hat rund zwei Millionen Männer verloren. Besonders in den ersten Jahren des Krieges, als der Bewegungskrieg noch im Gange war, fielen in erster Linie die tüchtigsten Leute, Männer mit Initiative, Leute mit Führergaben, großer Tapferkeit und großen Idealen stürmten allen ihren Leuten voran. Die Schwachen blieben zurück. Das ganze Volk wurde schließlich in den Krieg hineingezogen. An der Front standen die körperlich und vielfach auch geistig Tüchtigsten. In der Etappe waren bereits viele Leute in Verwendung, die körperliche Schäden hatten, und in der Heimat blieben im wesentlichen nur Frauen zurück und ferner alle jene Männer, die zu alt waren, um in den Krieg zu ziehen oder die irgend welche Gebrechen hatten. Nach wenigen Monaten ist, wenigstens im Westen, der mit früherer Kriegführung vergleichbare Krieg zu Ende gekommen, und es begann jener furchtbare Maschinenkrieg, bei dem nicht mehr eine überlegene Führung oder übertragende Tapferkeit auf der einen oder anderen Seite entschied, vielmehr in der Hauptsache die größere Masse an Mordinstrumenten, an Munition usw. maßgebend war. Die einzelne Person schaltete fast vollständig als Individuum aus. Es begann ein ungeheuer grausames Massenschlachten. In einer Teilschlacht sind manchmal mehr Menschen getötet und verwundet worden als im ganzen Kriege im Jahre 1870!

Die Folge der Ausschaltung von zwei Millionen fast durchweg hervorragend tüchtiger Männer muß sich rassenbiologisch sehr stark bemerkbar machen. Es kommt noch hinzu, daß ein großer Teil der im Kriege Gefallenen im jugendlichen Alter stand. Ein zu erwartender blühender Nachwuchs all dieser Männer ist für immer ausgeschaltet. Betrachten wir die Ueberlebenden. Ein gewaltiges Heer von Verstümmelten aller Art drückt das Niveau der Rassentüchtigkeit ohne Zweifel erheblich herab. Man hat sich allgemein daran gewöhnt, nur diejenigen als Kriegsbeschädigte anzusehen, die körperliche Schäden davongetragen haben. Man übersieht, daß ihre Zahl ungeheuer viel größer ist. Es kommen alle diejenigen hinzu, die in irgendeiner Weise funktionell gelitten haben. Dahin gehören alle jene, die im Krieg nervös geworden sind, alle jene, die ihre Existenz verloren haben und daher unter schweren seelischen Depressionen leiden. Ferner sind hierher alle jene zu rechnen, die infolge der mangelhaften Ernährung heruntergekommen sind. Der gewaltige Schaden, der in dieser Beziehung rassenbiologisch hervorgebracht worden ist, läßt sich nicht mit Zahlen abschätzen. Wir wissen zwar aus vielen Beobachtungen, daß vor allen Dingen auch die Jugend viel häufiger an Tuberkulose erkrankt, als das früher der Fall gewesen ist. Man geht wohl nicht fehl, wenn man behauptet, daß heute etwa drei- bis viermal soviel Kinder an Tuberkulose leiden als in früheren Zeiten. Die starke Unterernährung, die sich namentlich auch bei Kindern geltend macht, muß rassenbiologisch sich auswirken. Es wächst eine Jugend heran, die den wahren Freund des deutschen Volkes mit Sorge erfüllt. Es ist wohl in ganz Deutschland überall etwa die Hälfte aller Schulkinder als unterernährt zu betrachten. Man geht nicht fehl, wenn man annimmt, daß etwa 500 000 Kinder infolge mangelhafter Ernährung direkt in ihrem Leben gefährdet sind!

Vom rassenbiologischen Standpunkt aus ist noch eine ganze Reihe von Kriegsfolgen vorhanden, die erst mit der Zeit ihre Folgen im ganzen Umfange zeigen werden. Dahin gehört in erster Linie die ungewöhnlich rasch ansteigende Ausbreitung von Geschlechtskrankheiten aller Art. Es wirkt erschütternd, wenn man Berichte liest, in denen angegeben wird, daß bereits vierzehn- und fünfzehnjährige Knaben als geschlechtskrank eingeliefert werden. Die Geschlechtskrankheiten gelten bekanntlich nicht nur für das betroffene Individuum schwere Folgen, sie können vielmehr für die Nachkommenschaft von allerschwerster Bedeutung werden. Ein erheblicher Teil der an Gonorrhöe Leidenden wird fortpflanzungsuntüchtig. Am grausamsten wirkt sich die Syphilis aus. Wie bekannt, sind die Tabes dorsalis (Rückenmarkserkrankung und Paralyse (Hirnerweichung) typische Folgeerscheinungen der erwähnten Geschlechtskrankheit. In einer Zeit, wo die gesamten vorhandenen Kräfte zusammengefaßt werden sollten, um das Volk wieder in die Höhe zu führen, mehren sich die Gelegenheiten, wie Sand am Meer, die Geschlechtskrankheiten zu verbreiten. Für den Staat erwächst in Zukunft aus der Zunahme der Geschlechtskrankheiten eine ungeheure Last. Die Zunahme der Paralyse usw. bedingt eine gewaltige Belastung der Nervenkliniken usw.

In engstem Zusammenhang mit dem Kriege stehen die gesamten Erschütterungen, die das deutsche Volk nicht zur Ruhe kommen lassen. Fünf Jahre lang war das gesamte Volk aufbauender, positiver Arbeit entzogen und jahrelang haben Millionen von Männern nur Zerstrung vor Augen gehabt. Es ist begreiflich, daß unter dem Kriege als Lehrmeister nicht Leute hervorgehen konnten, die bereit waren, unverzüglich wieder in altgewohnter Weise positiver Arbeit nachzugehen. In vielen Leuten wirkt die Ungebundenheit des Kriegslebens nach. Sie läßt sich nicht so leicht ausmerzen. Rassenbiologisch ist auch von größter Bedeutung, daß das ganze so sorgsam aufgebaute wirtschaftliche Leben mehr oder weniger vernichtet worden ist. Es wird Jahrzehnte brauchen, bis wieder jeder einzelne im deutschen Volk ein gesichertes Dasein haben wird.

Rassenbiologisch kann nicht genug auch die Lockerung der Familienbande durch den Krieg hervorgehoben werden. Die Jugend ist sich vielfach ganz selbst überlassen. Es fehlt überall die Ordnung.

Diese wenigen Hinweise, die nur andeuten können, welch gewaltige Folgen der Krieg in rassenbiologischer Bedeutung für das gesamte Volk gehabt hat und noch weiter hat, mögen zeigen, wie notwendig es ist, daß alle Hebel eingesetzt werden, um dem weiteren Niedergang Einhalt zu tun. Keine einzige politische Partei hat auf ihre Fahnen den Satz geschrieben: Vorbeugen ist unter allen Umständen besser als heilen. Eine Partei, die sich zur Aufgabe machen würde, so rasch wie möglich Maßnahmen anzustreben, die zum Ziel haben, das deutsche Volk auch rassenbiologisch wieder emporzuführen, würde die sein, die am besten für das deutsche Volk sorgen würde. Während ungezählte Familien im Ueberfluß leben und prassen, müssen im Deutschen Reiche Schwangere und stillende Frauen die so notwendige Milch

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19200713038/fragment/page=0002

Brennstoffmangel abzuhelfen, die großen Torfmoore am Oberharz zwischen Torfhaus und Brockengipfel und an den Seilerklippen abbauen. Torf ist dort in fester, ausgiebiger Menge und sofort verwendbar vorhanden. Man hat sich überzeugt, daß die Torfmoore keinen Einfluß auf die Harzklippen ausüben.

♢ **Friedrichroda**, 12. Juli. (Einen großen Verlust) erlitt eine von auswärts hier zur Kur eingetroffene Familie. Sie verlor auf der Fahrt nach hier den Gepäckschein über einige Koffer, enthaltend Kleidung, Schmucksachen, Schuhe und Wäschestücke im Betrage von 70 000 Mk. Als die Familie auf der hiesigen Station den Verlust meldete, waren die Koffer schon von den Findern des Gepäckscheins abgeholt bis auf einen Hutkarton.

Neustadt a. O., 12. Juli. (Reiche Diebesbeute.) In der Wohnung des vermaligen Kinobesitzers Gottschalk, der verreist war, wurden durch Einbruch Geld- und Schmucksachen, sowie bares Geld im Werte von 40 000 Mk. gestohlen, darunter 17 000 Nickelzehnpfenniger, sowie für 2000 Mk. Silber und für 15 Mk. Kupfermünzen.

* **Leipzig**, 12. Juli. (Errichtung eines Autoreiseverkehrs?) Der Zentralverband für das Droschkengewerbe Deutschlands hielt in Leipzig eine zweitägige Verbandstagung ab. Die Vertreter des Kraftdroschkengewerbes berichteten, daß die Lage zurzeit wenig befriedigend sei, hauptsächlich wegen Ueberfüllung des Gewerbes. Trotzdem würden von den Behörden immer neue Konzessionen bewilligt. Dabei droht den Kraftdroschkenbesitzern im ganzen Reiche doch eine neue schwere Konkurrenz durch ein neues großes Unternehmen, daß die Hamburg-Amerika-Linie gemeinsam mit Stinnes und großen Hotelgesellschaften errichtet. Sie wollen den gesamten Autoverkehr und die Beförderung der Reisenden im Reiche durch einen großzügigen Kraftwagenverkehr vermitteln. Der Verbandsvorstand wurde beauftragt, hiergegen beim Reichstag vorstellig zu werden.

* **Leipzig**, 13. Juli. (180 000 Einladungen zum Besuch der Leipziger Herbstmesse) sind jetzt an inländische Firmen abgegangen, nachdem vom Meßamt bereits über 140 000 Einladungen in das Ausland verschickt worden sind. Den Einladungen liegen die Anmeldeformulare für den Meßbesuch bei. Die frühzeitige Anmeldung bietet dem Meßbesucher den Vorteil, daß er das Einkäuferabzeichen bei vorheriger Bestellung (bis 5. August) zu einem um 5 Mk. ermäßigten Preis erhält und daß er sich durch den Wohnungsnachweis des Meßamts eine preiswerte Wohnung besorgen lassen kann. Außerdem übernimmt die Theaterkasse des Meßamts die Bestellung von Eintrittskarten zu allen während der Messe stattfindenden Veranstaltungen, insbesondere zum Gewandhauskonzert und den Meßspielen in den städtischen Theatern, die während der Messe bekanntlich regelmäßig ausverkauft sind.

Dresden, 12. Juli. (Sachsen und Mietsausgleichsteuergesetz.) Wenn der Reichstag das Mietsausgleichsteuergesetz ablehnt, beabsichtigt Sachsen selbständig vorzugehen. Den sächsischen Gemeinden ist von der Regierung nahegelegt worden, auch von sich aus auf das Mietsausgleichsteuergesetz zu drängen. Die Gemeinden verhalten sich bisher abwartend. Die sächsische Forstverwaltung hat sich bereiterklärt, dem Landeswohnungsamt 20 000 Festmeter Bauholz zum Preise von 350 bis 400 Mk. pro Festmeter zur Verfügung zu stellen, aber nur für gemeinnützigen Wohnungsbauten.

Vermischtes.

Obstrevolte. Kürzlich sind die Angemessenheitspreise für Kirschen und Beerenobst in Berlin und Umgebung wieder aufgehoben worden. Infolgedessen fuhren auf dem Potsdamer Wochenmarkte geradezu riesige Mengen vom Obstwagen mit „Phantasiepreisen" an. Kaum waren die Preise gefordert, so griff das kaufende Publikum zur Selbsthilfe. Das Obst wurde auf die Straße geschleudert oder den Bauern über den Kopf geschüttet. Tragkiepen mit Eiern wurden umgeschüttet und den Händlern ins Gesicht geschlagen. Eine Bauersfrau, die für die Eier 1,80 Mk. für das Stück forderte, war in der nächsten Minute von oben bis unten in Dotter gehüllt. Die Schutzmannschaft sorgte schließlich für Ruhe.

37 992 Möweneier verkaufte die Stadt Heiligenhafen in diesem Jahre, das Stück zu 50 Pfg., so daß die Stadtkasse mehr als 27 000 Mark Reingewinn davon hatte, während im vorigen Jahre infolge umfangreicher Diebstähle unbefugter Sammler nur reichlich 28 000 Eier eingeliefert wurden. Das günstige Resultat dieses Jahres hat seinen Grund in der Anstellung von Kriminalbeamten zum Schutz der Möweninsel.

„Verbesserter" Kaffee-Ersatz. Wegen Vergehens gegen die Kriegsgesetze wurde der Kaufmann Max Reich in Hamburg zu 1500 Mark Geldstrafe verurteilt. Er hat in seinem Geschäft „Kaffee-Ersatz, verbessert durch Bohnen-Kaffee" feilgehalten und höhere Preise gefordert, als für Kaffee-Ersatz vorgeschrieben waren. Die Untersuchung ergab, daß nur ganz geringe Spuren von Bohnenkaffee in der feilgehaltenen Ware vorhanden waren. N. gab an, auf 800 Pfund Ersatz 1 Pfund (!) gemahlenen Bohnenkaffee zugesetzt zu haben.

Keine freie Ueberfahrt mehr für Auswanderer nach Brasilien. Der brasilianische Generalkonsul in Hamburg gibt bekannt, daß freie Ueberfahrt nach Brasilien bis auf weiteres nicht mehr gewährt werde, auch nicht nach den Tionnoschen Ländereien in Matto Grosso.

Vom Schutzmann zum hundertfachen Millionär. Der Augsburger Schutzmann Beißer ist über Nacht hundertfacher Millionär geworden. Seine in Nordamerika verstorbene Stiefmutter setzte ihn zum Erben ihres Vermögens ein. Die Erbschaft beträgt 2,5 Millionen Dollar. Nach dem Valutastand sind das fast hundert Millionen Mark.

Arme Lindenwirtin. Aus Bonn wird geschrieben: Alles wird heutzutage sozialisiert, kommunalisiert, vergesellschaftet, sogar Romantik und gesellschaftliche Lyrik. So ist vor kurzem in das Handelsregister des hiesigen Amtsgerichts die Firma „Vereinshaus zur Lindenwirtin (Annchen), Gesellschaft mit beschränkter Haftung" mit dem Sitz in Godesberg eingetragen worden. Gegenstand des Unternehmens ist: Pflege und Förderung des Männergesangvereins in dem Männergesangverein Cäcilia, eingetragener Verein, Godesberg, die Pflege der Geselligkeit unter den Mitgliedern des genannten Vereins Cäcilia; Führung eines Gastwirtschafts- und Hotelbetriebes in den Räumen der Gesellschaft mit beschränkter Haftung; Ankauf und Verkauf von Wein und sonstigen geistigen Getränken. Das Stammkapital beträgt etwa eine Viertelmillion. Schade, daß die junge Lindenwirtin nicht auch ein solches Vermögen ihr eigen nannte; schade aber auch um den letzten Rest von Poesie, der mit dieser Vergesellschaftung dahingeht.

Was jetzt alles möglich ist, zeigt ein Vorfall, der sich vor einigen Tagen in einer Fabrik in einem nördlichen Berliner Vorort zugetragen hat. Der Inhaber schreibt der „Voss. Ztg.": „Vor einigen Tagen erschienen in meinem Fabrikgebäude unermartet zirka 500 stellenlose Männer und Frauen und zogen unter großem Lärm in meine Fabrik ein. Bald waren sämtliche Bureau- und Fabrikräume von diesem Heere Arbeitsloser besetzt. Einige junge Leute im Alter von 17 bis 20 Jahren hatten es sich schnell sehr bequem gemacht, setzten sich in die ledernen Sessel meines Privatkontors, während andere Stühle und Tische ersteigen und durch fortwährende zwischenrufe jegliche Verständigung zu unterbinden suchten. Schließlich ergriff der Anführer das Wort und stellte eine Reihe unbegründeter Forderungen, die von Rufen begleitet waren, wie: „Raus hin nieder, fort mit den Kapitalisten, es gibt keine Regierung und Gesetze mehr, wir sind jetzt die Herrscher!", auf. Ein zufälligerweise herbeigekommener Beamter der Ortspolizei empfahl sich bald mit den Worten: „Guten Morgen, meine Herren; zu Gewalttätigkeiten wird es ja hoffentlich nicht kommen." Nachdem sich die Arbeitslosen endlich überzeugt hatten, daß sie aufgepeitscht und ihre Forderungen überspannt waren, entfernten sie sich, indem sie baldiges Wiederkommen versprachen ..."

Handel, Gewerbe und Verkehr.

\# **Ammendorfer Papierfabrik A.-G. in Radewell bei Halle.** Nach Mitteilung der Verwaltung dürfte das Ergebnis des verflossenen Geschäftsjahres an das günstige Ergebnis, das das Vorjahr brachte, heranreichen.

Neue Aktiengesellschaft. Die Waldbeckenfabrik Weißerstadt G. m. b. H. in Weißerstadt, welche Schlafdecken und Kleiderstoffe aller Art herstellt, wurde in eine Aktiengesellschaft mit einem Kapital von 1 800 000 Mk. umgewandelt. Die bisherigen Geschäftsführer der alten Firma, Herren Josef Beyerle und Hermann Schnauter, bilden den Vorstand der neuen Gesellschaft.

Der Verband Sächsischer Industrieller verlangt in einer Kundgebung von der Regierung die sofortige Aufhebung des größten Teils der Ausfuhrkontrolle und Verringerung und Vereinfachung der Kontrolle für diejenigen Waren, für die sie aus allgemein volkswirtschaftlichen Gründen noch bestehen bleiben müsse.

Gewerkschaften Irmgard und Walter. In der letzten Sitzung des Grubenvorstandes der Gewerkschaften Walter und Irmgard wurde von einem Vorstandsmitgliede beantragt, die Verteilung einer Ausbeute aufzunehmen. Es wurde jedoch mit Majorität beschlossen, diese Frage bis zum Januar 1921 zu verschieben.

Meuselwitzer A.-G. für Spritzmetall-Verdeckung in Berlin. Die außerordentliche Generalversammlung beschloß zwecks Stärkung der Betriebsmittel, das Grundkapital um 1 050 000 Mk. auf 2 100 000 Mk. zu erhöhen. Die neuen Aktien werden von einem Konsortium zu pari übernommen. Sie nehmen vom 1. Januar 1920 ab an der Dividende teil.

Letzte Depeschen.

Telegraphischer Spezialdienst der „Saale-Zeitung".

Aufnahme der Handelsbeziehungen zwischen England und Rußland.

Warschau, 13. Juli. (Eigene Drahtnachricht.) Wie der Polnische Nachrichtendienst meldet, bestätigt es sich, daß Sowjetrußland die Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen mit England zugesagt hat. Das geht aus einem Moskauer Funkspruch vom 8. Juli hervor, der an Lord Curzon gerichtet ist. In diesem Funkspruch teilt der Kommissar für Auswärtiges mit, daß die Sowjetregierung mit der britischen Regierung in dem Wunsche übereinstimme, zu einem baldigen Frieden zwischen den beiden Ländern zu gelangen. Die Sowjetregierung nehme die in der Denkschrift der britischen Regierung niedergelegten Grundsätze für eine Uebereinkunft an, die Gegenstand von Verhandlungen zwischen beiden Regierungen bilden solle. Die Sowjetregierung hofft, daß diese Verhandlungen unverzüglich beginnen können und stimmt zu, daß die von der britischen Regierung vorgeschlagene Uebereinkunft als Waffenstillstand zwischen Großbritannien und Sowjetrußland angesehen werde. Sie teilt die Erwartung der britischen Regierung, daß dieser Waffenstillstand den Weg zum endgültigen Frieden bahnen wird. Gleichzeitig legt die Sowjetregierung gegen die den Tatsachen nicht entsprechende Behauptung Verwahrung ein, daß Rußland angeblich Anschläge auf das britische Reich plane. Die Sowjetregierung betont nochmals nachdrücklich, daß sie nichts als den Frieden mit Großbritannien wünsche und daß nur das Fehlen der gleichen Absichten auf der Gegenseite der Grund war, daß er bisher noch nicht erreicht wurde.

Polen in Not.

Kopenhagen, 13. Juli. (Eig. Drahtnachricht.) **Der polnische Ministerpräsident Grabski erklärte in Spa, daß die Bolschewisten über sechsmal soviel Truppen wie wie die Polen verfügen. Sollten die Russen in der Lage sein, ihren Vormarsch im gleichen Tempo weiter fortzusetzen, müsse man befürchten, daß sie im Laufe von acht Wochen in Warschau stehen. Polen könne zwar neue Truppen aufbringen, aber es fehle ihnen an der notwendigen Ausrüstung. Für diese Ausrüstung verlangen sie die Militärflugzeuge und Panzerwagen, die sich in Ostpreußen befinden.**

Protest der Polen gegen die Abstimmung im Osten.

Basel, 13. Juli. (Eigene Drahtnachricht.) **Nach einer Pariser Meldung der „N. Z. Z." ließ die polnische Regierung in Paris erklären, daß sie das Abstimmungsergebnis in West- und Ostpreußen nicht anerkennen könne, da die Polen nicht in der Lage gewesen seien, die nötigen Wahlvorbereitungen zu treffen.**

Selbst gestellt wegen Vatermordes.

Stettin, 13. Juli. (Eig. Drahtnachricht.) Der Pasewalker Polizei stellte sich der Maler Otto Kracht aus Jatznick unter der Selbstbezichtigung, die eigene Frau und den Vater getötet zu haben. Die Nachprüfung ergab, daß die Aussagen Krachts auf Tatsachen beruhen. Als Motiv wird angegeben, daß der Vater des Kracht mit seiner Schwiegertochter während der Abwesenheit des Sohnes im Felde ein Verhältnis angeknüpft und dieses trotz mehrfacher Bitten des Sohnes nicht aufgegeben hatte. In einem Augenblick der Nervenüberspannung schritt der Sohn zur Tat.

Streikbewegung bei der Reichsbank.

Berlin, 13. Juli. (Eig. Drahtnachricht.) In den Kreisen der Reichsbankbeamten ist eine Streikbewegung eingetreten. Der Reichsbankpräsident hat den Urlaub unterbrochen, um vermittelnd eingreifen zu können. Er hofft, daß durch dieses Entgegenkommen der Streik vermieden wird.

Schiffsverkehr auf der Saale.

Mitgeteilt von der Rhederei der Saale-Schiffer, Akt.-Ges., Halle a. S.

Angekommen am 9. Juli 1920.

Schlepper Nr. 602 Sr. Winterfeld mit Stückgut von Hamburg.
Eilfrachtdampfer Alsleben mit Stückgut von Hamburg und Lübeck.

Wasserstand.

Wasserstand der Schleusebrücke am 11. 7. 1.68 am 13. 7. 1.72 m

Hallischer Witterungsbericht.

	12. Juli 9 Uhr abends	13. Juli 7 Uhr morgens
Barometer Millimeter	753.0	753.2
Thermometer Celsius	22.3	19.3
Rel. Feuchtigkeit %	56 %	61 %
Wind	C. 2	C. 2

Maximum der Temperatur am 12. Juli 31.3 C.
Minimum in der Nacht vom 12. Juli zum 13. Juli 15.1 C.
Niederschläge am 13. Juli 7 Uhr Morgens: 0.0 mm

Offizieller Wetterbericht der Saale-Zeitung.

Voraussichtlicher Wetterbericht für Mittwoch, 14. Juli:
Wolkig, vorwiegend trocken, kühler.

Verantwortlich f. d. polit. Teil: Gustav Jacob-Margella; f. d. örtlichen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel: Eugen Brinkmann; für Feuilleton, Unterhaltungsbeilage, Vermischtes, Sport usw.: Dr. Karl Baer i. V.; für den Anzeigenteil: Hans Wildt. Verlag: Saale-Zeitung, G. m. b. H., Halle. Druck: Zeitungsverlag und Druckerei Otto Hendel.

Zuckooh Crême

Die gute, nicht fettende Zuckooh-Crême, weitaus das Beste zur Verschönerung und Verfeinerung des Gesichts und der Hände, ist jetzt wieder überall in alter, vorzüglicher Friedensqualität zu haben. Neu: Zuckooh-Crême, fetthaltig (für trockene, spröde und aufgesprungene Haut) und Zuckooh-Elite-Crême, die Königin aller Hautcrêmes (für ganz verwöhnten Geschmack).

entbehren. Anstatt alle Mittel, die verfügbar sind, zusammenzurafen, um wertvolle Nahrungsmittel zu kaufen, hat man es zugelassen, daß Milliarden ausgegeben wurden, um Tabak, Alkohol und Schokolade in gewaltigen Massen hereinzulassen. Hätte man für diese Unsummen wertvolle Nahrungsmittel gekauft, dann hätte man viele Schäden, die sich jetzt immer mehr bemerkbar machen, verhindern können. Das neutrale Ausland und auch insbesondere unsere ehemaligen Feinde, wie Amerika und England, bemühen sich unausgesetzt, den hungernden Völkern beizuspringen. Sie allein können den gewaltigen Schaden, den die Blockade angerichtet hat, nicht ausgleichen. Sie vermögen aber auch nicht in kleinem Maßstabe durchgreifend zu helfen wenn nicht vom deutschen Volke selber mit aller Energie zugegriffen wird. Fortwährend rollen jetzt Züge mit stark unterernährten deutschen Kindern nach der Schweiz, nach Holland usw. Diese Kinder kommen gut ernährt wieder zurück. Da sie aber zu Hause keine weitere Vorsorge antreffen, geht die Gewichtszunahme bald wieder zurück. Es wäre Ehrenpflicht des deutschen Volkes, statt zu tanzen, die Kinos zu stürmen und sonstige Lustbarkeiten zu besuchen, jeden Pfennig für diese Kinder herzugeben. Die betrübende Feststellung, daß der Erfolg des Aufenthaltes im neutralen Auslande nicht immer anhält, beweist, daß die Hilfe des Auslandes mehr und mehr erlahmt.

Die gewaltigen, unübersehbaren Folgen, die der vergangene Krieg gehabt hat, müssen in jedem Menschen den Willen eisern werden lassen, dem Krieg für alle Zukunft den Krieg zu erklären. Man hat in letzter Zeit vielfach den Krieg als Verbrechen erklärt. Richtiger werden alle diejenigen, die Kriege verursachen, zum Verbrecher gestempelt. Das Bestreben, Kriege unmöglich zu machen, muß mit aller Energie unterstützt werden. Wer heute noch den Krieg als solchen verteidigen und ihn als Stahlbad zur Erzeugung höchster Tugenden bezeichnen kann, vergeht sich gegen sein Volk. Es kann nicht genug gegen die Verherrlichung des Krieges Stellung genommen werden. Sie war verständlich, als noch persönliche Geschicklichkeit und Tüchtigkeit ausschlaggebend waren, kurz, als noch Mann gegen Mann offen kämpfte. Nachdem jedoch jetzt der einzelne mit seinem Willen und seinen Gaben vollkommen ausgeschaltet ist, und die todbringenden Geschosse aus Flugzeugen herunter oder kilometerweit getragen aus Geschützrohren in Massen hineinfahren und innerhalb von Sekunden Tausende von wertvollsten Menschenleben vernichten, wird niemand mehr sich finden, der von einer Poesie des Krieges sprechen kann. In Zukunft würde ein Krieg noch viel grausamer werden und noch mit ganz anderen Vernichtungsmitteln arbeiten. Selbstverständlich muß der Gedanke, daß Kriege in Zukunft unmöglich sein müssen, in sämtlichen Völkern der Welt aufkeimen und zur Reife kommen. Für mich unterliegt es keinem Zweifel, daß die schmächliche Haltung, die zurzeit ganze Völker aufweisen, und daß ferner der Mangel an tüchtigen Führern mit der Ausmerzung der Millionen hervorragender Männer zusammenhängt. Hätte Deutschland in diesem Augenblick jene zwei Millionen Männer, die für das Vaterland gefallen sind, dann stünden wir ohne Zweifel ganz anders da. Soll man nicht an der ganzen Menschheit vollkommen verzweifeln, dann muß alles getan werden, um aus dem gewaltigen Unglück, das über uns und unsere Völker hereingebrochen ist, zu lernen und auf Grund der gemachten Erfahrung etwas Neues aufzubauen. Versöhnen könnte uns mit dem schweren Geschick, das uns betroffen hat, wenn es gelänge, ein neues Deutschland aufzubauen, in dem sozial das denkbar Höchste geleistet würde. Die künstlich zwischen den einzelnen Volksschichten aufgerichteten Schranken sind niedergerissen worden und an ihre Stelle ist leider eine gewaltige Kluft getreten, an deren Erweiterung von allen Seiten mit größtem Eifer gearbeitet wird. An Stelle von Fortschritten sehen wir Stillstand und Rückschritt. Es wird nach den alten Methoden weiter gearbeitet. Der Staat und auch die städtischen Behörden versuchen, sich Einnahmequellen zu schaffen, indem sie auf der einen Seite Lustbarkeiten usw. fördern und auf der anderen Seite große Steuern zu erheben suchen. Sie lassen es ruhig geschehen, daß Tausende sich in wenig hygienischen Räumen zusammenpferchen, um mehr oder weniger zweifelhafte Filmdarstellungen über sich ergehen zu lassen. Sie haben alle ein Interesse daran, daß diese Unternehmungen möglichst große Einnahmen haben, damit ein großer Steuerbetrag abfällt. Wann wird die Zeit kommen, in der eine Behörde sich überlegt, was billiger ist, augenblicklich hohe Steuern einzutreiben, um später für alle Schäden, die durch eine tiefstehende sogenannte Kunst hervorgerufen werden, Millionen hinzugeben, oder aber auf derartige Einnahmequellen zu verzichten und dafür zu sorgen, daß dem Volk nur wahre Kunst und reine Vergnügungen zuteil werden? Dasjenige Volk wird rassenbiologisch am besten dastehen, das in sich so gesund ist, daß es von selbst alle ihm zugemuteten Schädigungen seines Lebens und Geistes von sich weist. Dasjenige Volk ist glücklich zu schätzen, bei dem Mittel vorhanden sind, um die gesunden Individuen zu erhalten. Solange die Fürsorge des States sich auf diejenigen Volksteile einstellen muß, die körperlich oder geistig minderwertig sind, wird ein rassenbiologischer Aufstieg niemals möglich sein.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19200713038/fragment/page=0003

Paul Siebert

Schiffahrts-Speditions-Lagerungsgeschäft

Eildampfer-, Eilschiffs-, Frachtschiffsverladungen
Umschlag u. Verfrachtung von Massengütern
Übersee-Transporte
Internationale Speditionen
Sammelladungsverkehr
Massive Speicher und Lagerkeller mit Gleisanschluß zur Einlagerung von Massen- u. Speditionsgütern aller Art
Assekuranz, Verzollungen
Vertreter an allen Plätzen des In- u. Auslandes.

Hamburg-Amerika-Linie

Seebäderdienst Hamburg 4.

Personen- und Fracht-Dampferverbindung nach und von den

Nordseebädern und Esbjerg.

Abfahrt von Hamburg (St. Pauli-Landungsbr.) 7 vorm. Täglich, ab 1. Juli, nach

Cuxhaven, Helgoland, Sylt

m. Anschl. n. Amrum, Wyk/Föhr u. Südstrand/Föhr am 17., 22., 27. u. 31. 7. nach Esbjerg (Dänemark) Verbindung nach Norderney erst Ende Juli.

Jeden Sonntag Tagesfahrten nach Cuxhaven und Helgoland.

Werktags-Tagesfahrten nach Cuxhaven.

Komfortable Dampfer, gute Restauration an Bord.

Fahrpläne bei Georg Schultze, Bernburgerstr. 32, I.

Bad Schandau

Die Perle der sächs. Schweiz, a. d. Elbe. Eisenquelle z. Trinkkur, Sauerst.-Sol-Kiefernadel-, Moor-, kohlensaure, elektrische Bäder aller Art, elektr. Lichtbäder etc. Elektr. Licht, Gas, Wasserltg. Tägl. Konzerte. Reunions. Kurtheater. Lawn-Tennis, Krocket, jeder and. Sport. Prospekt d. d. Stadtrat.

Rauchtabak

reiner Blattschnitt (ohne Rippen-Zusatz) in 100 gr.-Paketen, banderoliert, pr. Paket Mk. 4.50. Abgabe nicht unter 50 Paketen. Nachnahme.

Bei Bedarf in anderen Tabakwaren, sowie Groß-Abnehmer, bitten wir Spezialofferte einzuholen.

Rhein. Tab. und Zig.-Ind.

Hartenstein & Martin,

Rülzheim (Pfalz).

Geschäfts-Anzeiger.

Alle Haararbeiten

Zöpfe i. all. Preislagen. Ersatzteile i. größter Auswahl. Versand nach Einsendung einer Haarprobe.

Hauben- und Stirn-Haar-Netze.

Kopfwäsche

Ankauf von ausgekämmtem **Damenhaar.**

Zopf-Siebert, Halle, Leipziger Str. 32.

Auskunfteien. **Beyrich & Greve,** Gr. Steinstr. 31, I. Tel. 2144.

Abfuhr-Institute. **Emil Banse,** Kellnerstr. 1. Teleph. 5297.

El. Licht- u. Kraftanl., Beleuchtungsk., Klingel- u. Tel.-Anl. **Franz Berger,** A. d. Universität 13. Tel. 2332.

El. Licht- u. Kraft-Anl., Klingel- Tel-, Blitzabl.- u. Beleuchtungsk. **L. Rissland,** Dryanderstr. 26. Tel. 1231 Gegründet 1872.

Kinderwagen u. Korbwaren. **Th. Lühr,** Leipzigerstr. 94 Telephon 6198.

Möbel, Spiegel und Polsterwaren. **Georg Schaible,** Gr. Märkerstr. 2.

Nähmaschinen, auch Reparaturen. **Singer Co.,** Nähm.-A.-G. Leipzigerstr. 23.

Optiker u. optische Anstalten. **R. Kleemann,** Moritzzwinger 9.

Schäfte-Fabrik. **F. Noah,** Leipzigerstr. 16.

Schreibmasch. u. Reparat. Spezial-Reparaturwerkstatt aller Systeme. **Max Knauth,** Kl. Ulrichstr. 1, Tel. 4013.

Schirme, Stöcke, Pfeifen. **E. Karras jun.,** Leipziger Straße 4.

Auffallend billige Preise!

in allen Abteilungen unseres Geschäftshauses

Unsere Schaufenster überzeugen Sie davon.

Geschäftshaus

J. Lewin,

Marktplatz 2 und 3.

Landschaftliche Bank der Provinz Sachsen

Halle a. S., Martinsberg 10 — Magdeburg, Kaiserstr. 22

An- und Verkauf von Wertpapieren
Verwahrung und Verwaltung
Amtliche Hinterlegungsstelle.

Die hohen

Steuern

können Sie leichter zahlen,

wenn Sie Ihr **altes Eisen 2c.** bei mir verkaufen, bevor es **billiger wird.**

Ich zahle bis auf weiteres:

Schmiedeeisen kg 30 Pf., Maschinenguß kg 60 Pf.

Händler, welche fuhrenweise liefern, erhalten von 20 Ztr. ab fast Hüttenpreise.

Ferner zahlen wir für

Woll. Strümpfe	kg 600 Pf.	Blei	kg	100 Pfg.
Lumpen	„ 40 „	Zink	„	80 „
Papier	„ 20 „	Messing	„	120 „
Bücher u. Zeitung	„ 40 „	Kupfer	„	400 „

Auf Wunsch freie Abholung, jedoch nur von 50 kg an aufwärts.

Wilhelmine Theuring,

Domplatz 9. — Telephon 5659.

Preisliste gratis
C. KLAPPENBACH
Fachgeschäft u. Versandhaus für sanitäre Artikel
Halle a/S. Gr. Ulrichstr. 46
Fernr. 6545.

Infolge der eingetretenen Reiseschwierigkeiten suchen wir tüchtige

Kaufleute u. Organisatoren

als Generalvertreter, welche den **Alleinvertrieb** unserer bei der Landwirtschaft seit dem Jahre 1911 bestens bekannten und eingeführten Präparate übernehmen.

!Hoher Verdienst! !Feste monatl. Zuschüsse! Herren welche eine dauernde, angesehene Existenz suchen und über Mk. 7000.— Betriebskapital verfügen, wollen sich melden unter J. O. 14780 an Rudolf Mosse, Berlin SW. 19.

Offene Stellen

Tatkräftiger energischer **Vertreter** gut eingeführt bei der einschlägigen Kundschaft von erstem Berliner Groß-Handelshaus der Leder- und Textilbranche gesucht. C. Pose, Handelsgesellschaft für Leder- und Textilwaren m. b. H., Berlin O, 34, Boxhagenerstr. 16.

Stellengesuche

Erfahr. Maurer- u. Betonpolier, langjähr., selbst. Tätigkeit in Beton u. Eisenbeton, Hoch- u. Tiefbau, bewandert in Aufmaß u. Abrechnung, sucht **selbständige Stellung** beim Unternehmer oder größerem Werk als Bauführer, zur Ueberwachung der Ausführung, bei Architekten oder Stadtbauamt. Angeb. mit Gehaltszahlung und Beding. unter D. 3582 an die Expedition d. Ztg.

Zu verkaufen

Unser in der Ludwig-Wuchererstraße belegenes **Hausgrundstück** Sonnenseite beabsichtigen wir Auseinandersetzungshalber zu verkaufen. Preis 60000 Mk. Mietertrag ≈ 200 Mk. Näheres bei Knoblauch, Friedrichstraße 12, II.

Kaufgesuche

Wein-, Sekt- u. Wasserflaschen, Stück 40—50 Pfg., Kl. Sahneflaschen, Stück 20 Pfg., weißes Bruchglas kauft Ludwig, Schwetschkestraße 14. Telefon 4187.

Verloren

Ring mit grünen Stein, vom Hettstedter Bahnhof bis Ecke Robert-Franzstr. verloren. Da Andenken, hohe Belohnung. Ulrich, Paradeplatz 2, III Eingang Schloßberg.

Kettenarmband, „Wolf" graviert, liebes Andenken, verloren, g. Belohnung abzugeben b. Kurt Hafermalz, Kohlschütterstraße 9.

Vermischtes

Krämpfe, (Epilepsie Fallsucht) Wo bisher alles umsonst angewandt, um von diesen schreckl. Leiden geheilt zu werden, erteilt kostenlos Auskunft (Rückporto erbet.) Pfarrer u. Schulinspektor a. D. P. O. Fiedler, Post Niewerle 182. (Bez. Frankfurt, Oder.

Notgeld! Sammler, verlangt Preisliste über ausländische Gelder bei Rehorz, Prag, Pstrossg. 7/65.

Schreibmaschine mit sichtbarer Schrift für 3 bis 6 Wochen geg. Leihgebühr für die Hallische Kriegsgefangenenheimkehr zu leihen gesucht. **Juwelier Tittel.**

Amtliche Bekanntmachungen.

In unser Handelsregister Abt. A ist heute unter Nr. 2960 die offene Handelsgesellschaft **Bönicke & Abelsdorff** in Halle und als deren persönlich haftende Gesellschafter der Kaufmann **Curt Bönicke** in Halle und der Ingenieur **Eberhard Abelsdorff** in Halle eingetragen Die Gesellschaft hat am 1. Juli 1920 begonnen.
Halle, den 7. Juli 1920.
Das Amtsgericht, Abt. 19.

In das hiesige Handelsregister Abt. A, Nr. 2606, ist bei der Firma **Joseph H. Struthmann, Lack- und Lackfarbenfabrik** in Nietleben heute eingetragen: Den Kaufleuten **Otto Meyer in Nietleben** und **Paul Jänke in Berlin** ist dergestalt Prokura erteilt, daß beide gemeinschaftlich zur Vertretung und Zeichnung der Firma berechtigt sind.
Halle, den 7. Juli 1920.
Das Amtsgericht, Abt. 19.

Stadt-Theater
Mittwoch, d 14. Juli 20, Anf. 7½, Ed. 10¾ Uhr: **Die Afrikanerin.** Donnerstag: Hoheit tanzt Walzer.

Apollo-Theater. Täglich abends 8 Uhr: Der **dumme August.** Optte. v. Rudi Gfaller. Vorverk. 9—1 u. 5—½7.

Goldene **Herren- u. Damenuhren Armbanduhren** in grosser Auswahl unter Garantie **Gust. Uhlig,** unt. Leipziger Str.

Bad Wittekind (bei gutem Wetter) Mittwoch, den 14. Juli, abends 8 Uhr: **Sommerfest** für Inhaber von Dauerkarten. Gästekarten 1 Mark. Zwei Kapellen.

Zigaretten!

für Händler, Gastwirte und Kantinen.

Belmar: dicke Riesenzigarette nach Kairoart, per % 390,00 Mk.

liefert prompt per Nachnahme:

Zigaretten-Großhandlung D. Glaser, Leipzig-L., Neumarkt 12. — Telefon 8049. —

Vom 13. Juli bis 7. August halte ich nur Sonnabends Sprechstunde ab.

Dr. med. Brennecke,

Facharzt für Magen-, Darm- und Stoffwechselkrankheiten.

Das Konkursverfahren über das Nachlaßvermögen des am 30. Oktober 1917 zu Halle a. S. verstorbenen Badeanstaltsbesitzers **Robert Schlurick** wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.
Halle a. S., den 7. Juli 1920.
Das Amtsgericht, Abt. 7.

In das hiesige Handelsregister Abt. A. Nr. 1756 ist heute bei der Firma **B. J. Baer** in Halberstadt mit Zweigniederlassung in Halle eingetragen: Dem Kaufmann **Manfred Tallert** in Halle ist Prokura für die Zweigniederlassung Halle erteilt.
Halle, den 7. Juli 1920.
Das Amtsgericht, Abt. 19.

In das hiesige Handelsregister Abt. A. ist heute unter Nr. 2719 bei der offenen Handelsgesellschaft **Heinrich Wittenberg** in Halle eingetragen: Die Gesellschaft ist aufgelöst. Der bisherige Gesellschafter Kaufmann **Heinrich Wittenberg** in Halle ist alleiniger Inhaber der Firma Den Kaufleuten **Eduard Braunsdorf** und **Johannes Marzell**, beide in Halle, ist dergestalt Prokura erteilt, daß beide gemeinschaftlich zur Vertretung und Zeichnung der Firma berechtigt sind.
Halle, den 9. Juli 1920.
Das Amtsgericht, Abt. 19.

In das hiesige Handelsregister Abt. A, Nr. 2376, ist bei der Firma **Kose & Co. in Halle** heute eingetragen: An Stelle des verstorbenen **Hildemar Strich** sind die Kaufleute **Johannes Kose** in Guben und **Fritz Martin** in Halle Liquidatoren der Gesellschaft.
Halle, den 9. Juli 1920.
Das Amtsgericht, Abt. 19.

In das hiesige Handelsregister Abt. A, Nr. 2659, ist bei der Firma **Carl Kämpf in Halle** eingetragen: Dem Kaufmann **Ferdinand Karl in Halle** ist Prokura erteilt.
Halle, den 7. Juli 1920.
Das Amtsgericht, Abt. 19.

In das hiesige Handelsregister Abt. A, ist heute unter Nr. 2961 die Firma **Georg Oppenheim in Halle** und als deren Inhaber der Kaufmann **Georg Oppenheim in Halle** eingetragen.
Halle, den 9. Juli 1920.
Das Amtsgericht, Abt. 19.

In das hiesige Handelsregister Abt. A unter Nr. 572 ist heute bei der Firma **H. Bretschneider** in Halle eingetragen: Offene Handelsgesellschaft. Der Kaufmann **Hermann Bretschneider** jun. in Halle ist in das Geschäft als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten. Die Gesellschaft hat am 1. Juli 1920 begonnen. Dem Kaufmann **Victor Schmidt** in Halle ist Prokura erteilt.
Halle, den 7. Juli 1920.
Das Amtsgericht, Abt. 19.

In das hiesige Handelsregister Abt. A, Nr. 2801, ist heute bei der Firma **Curt Bönicke in Halle** eingetragen: Die Firma ist erloschen.
Halle, den 7. Juli 1920.
Das Amtsgericht, Abt. 19.

In das hiesige Handelsregister Abt. A, Nr. 2252, ist heute bei der Firma **Dr. Fritsch & Venator in Schlettau** eingetragen: Inhaber ist der Gießerei-Ingenieur **Wilhelm Schneider in Schlettau.** Der Uebergang der in dem Betriebe des Geschäfts begründeten Forderungen und Verbindlichkeiten ist bei dem Erwerbe des Geschäfts durch den Gießerei-Ingen. **Schneider** ausgeschlossen.
Halle, den 7. Juli 1920.
Das Amtsgericht, Abt. 19.

Familien-Nachrichten.

Die **Verlobung** unserer Kinder **Gertrud** und **Otto** beehren wir uns anzuzeigen.

Fabrikbesitzer **Alfred Ritter u. Frau Martha** geb. Grötzner, Halle a. S., Lafontainestr. 31.

Geh. Studienrat Propst **Dr. Otto Rössner u. Frau Mathilde** geb. Weiske, Magdeburg, Kloster U. L. Frauen.

Gertrud Ritter
Dr. med. Otto Rössner
Verlobte.
Halle a. d. S. — Streckau b. Zeitz
im Juli 1920.

Scheuertücher empfiehlt V 335/5 H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.

Asthma kann geheilt werden. Sprechstunden in Halle, Magdeburgerstraße 60 II, jeden Sonnabend von 10—1 Uhr. Dr. med. Alberts, Spezialarzt, Berlin SW. 11.

Karl Zoberbier
Gertrud Zoberbier
geb. Ehricht
Vermählte.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19200713038/fragment/page=0004